

1. Geislinger BürgerInnen-Rat

Dokumentation





TeilnehmerInnen:

Nino Brandl
Stefan Kohl
Wolfgang Karczewski
Ingeborg Lächler
Konstantin Lemke
Skutra Musmetci
Ingo Maurer
Natascha Schlabschy
Veronika Schmid

Organisation & Prozessreflexion:

Sabine Wettstein
Brigitte Wasberg
Sonja Pfau
Rudi Ebert
Christine Pfundtner
Sarah Buchwald

Prozessbegleitung & Dokumentation:

Michael Lederer, Büro für Zukunftsfragen, Vorarlberg
Julia Stadelmann, Büro für Zukunftsfragen, Vorarlberg

Ausgangssituation & Zielsetzung:

Der Lenkungsausschuss Bürgerschaftliches Engagement in Geislingen hatte sich zur Aufgabe gemacht, mehr Bürgermitwirkung zu ermöglichen, das Bürgerschaftliche Engagement zu stärken, weitere Aktive und neue Lösungen zu suchen. Hintergrund war, dass der neue Sozialbericht der Stadt Geislingen große Zukunftsaufgaben benannt hat, die wir nur in Kooperation mit der Bürgerschaft dauerhaft lösen können.

Auf der Suche nach erfolgreichen Teilnehmungsmodellen, die Menschen aktivieren, sind wir in Vorarlberg fündig geworden. Das Modell der „BürgerInnenräte“ hat uns neugierig gemacht und so lud Oberbürgermeister Amann im März 2011 Dr. Manfred Hellrigl vom Büro für Zukunftsfragen zu einem Vortrag nach Geislingen ein.

In der anschließenden Diskussion gingen die per Zufallsgenerator eingeladenen Gäste zusammen mit VerwaltungsmitarbeiterInnen, GemeinderätInnen und Engagierten der Frage nach, welche Ansätze aus Bregenz auch in Geislingen umgesetzt werden könnten. Fazit des Abends war: wir starten Ende 2011 mit BürgerInnenRäten, die dann zweimal pro Jahr zu bestimmten Themen und mit per Zufall ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern Ideen entwickeln und Empfehlungen erarbeiten.

Naheliegenderes Thema war die Frage der Integration: „Wie können Menschen unterschiedlicher Herkunft in Geislingen gut miteinander leben?“. Ziel war es, neue und weitere Impulse zu bekommen für das gute Zusammenleben der Menschen in Geislingen.

Durch das aktuelle Bundesprojekt „Toleranz fördern – Kompetenz stärken – Wir schaffen Verständnis“ stehen in Geislingen für 3 Jahre Fördermittel zur Verfügung, die ermöglichen, dass Ideen und Lösungen in Kooperation mit der Bürgerschaft auch tatsächlich umgesetzt werden können.

Prozessbeschreibung: Bürgern eine Stimme geben...!

Sich für den eigenen Lebensraum einzusetzen und verantwortlich zu zeigen, ist heute bei weitem nicht mehr selbstverständlich. Ebenso wenig, dass Politik und Verwaltung ehrliches Interesse zeigen, Menschen aus der Stadt in die Politikentwicklung einzubinden.

Am 21. und 22. Oktober 2011 haben sich in Geislingen neun Menschen zusammengefunden, die aus dem Melderegister zufällig ausgewählt wurden. Die Ausgangsfrage für die Gruppe lautete: **Wie können Menschen unterschiedlicher Herkunft in Geislingen gut miteinander leben?**

Die Gruppe, die sich in dieser Zusammensetzung zuvor noch nie begegnet war, hatte eine wichtige Zielvorgabe zu meistern – sie mussten eine gemeinsam getragene Erklärung verfassen. Dies war offensichtlich Motivation genug, dass sich die Gruppe so richtig in das Thema hineinkniete und es ungemein facettenreich diskutierte. Integration passiert nicht so einfach, es bedarf vielerlei Anstrengungen.

Für den ersten Geislinger BürgerInnen-Rat ist Integration eine Haltung von Offenheit und Vertrauen gegenüber Anderen (Kulturen, Schichten, Generationen), ganz einfach das Gefühl zu Hause zu sein.

Der BürgerInnen-Rat hat in diesem Sinne sein Statement wie folgt ausgearbeitet:

Erster Geislinger BürgerInnen-Rat berät wie Menschen unterschiedlicher Herkunft in Geislingen gut miteinander leben können.

„Sich zu Hause fühlen, das ist doch wichtig, ich will ja gerne nach Geislingen heim kommen. Und wenn ich gerne hier bin, dann möchte ich mich auch einbringen. Dann ist mir nicht alles egal.“ Dieser Satz, der im Zuge der Auseinandersetzung zum Thema Integration in Geislingen, gefallen ist, verdeutlicht sehr gut, was für ein gutes Zusammenleben wirklich wichtig ist. Es sind nicht so sehr konkrete Projekte, es ist vielmehr die Haltung sich zu Hause zu fühlen, und das heißt eine ganze Menge: Wohlbefinden, Vertrauen, Offenheit, Respekt. Es geht um das Gefühl am richtigen Ort zu sein. Eine Bürger-Rätin brachte es so zum Ausdruck: „Für mich ist Deutschland Amerika, vieles ist möglich.“

Es geht um einen **verantwortungsvollen Umgang** miteinander, der gekennzeichnet ist von folgenden Eigenschaften:

- Gegenseitigen Respekt gewinnen
- Vertrauen aufbauen
- Toleranz entwickeln
- Vorurteile ansprechen und abbauen
- Interesse wecken für unterschiedlichen Kulturen
- Gemeinsam Spaß haben
- Verstehen unterstützen

Diese Aspekte sind aus Sicht des BürgerInnen-Rats Erfolgsfaktoren für ein gutes Miteinander. Dass dies nicht ohne Anlass einfach so passiert ist klar – es ist ein Geben und Nehmen. Daher hat der BürgerInnen-Rat auch entsprechend weiter gedacht und **konkrete Handlungsfelder** für die notwendige Integrationsarbeit in Geislingen ausgearbeitet:

1. Integration erleben

Integration ist facettenreich und komplex. Es ist eine Haltung (sh. oben). Diese Werte sollen speziell Kinder und Jugendliche durch Begegnungen im Alltag erleben. Unterstützung dafür könnten z.B. bieten:

- Die **Miteinander-Stunde**: 2 Stunden im Stundenplan ohne Notendruck, in denen die Förderung der sozialen Kompetenzen im Mittelpunkt steht.
- **Kooperationen von Schulen und Vereinen**: Die Durchmischung von sozialen Schichten könnte durch die Vernetzung von Schulen im „zwanglosen Miteinander“ begünstigt werden z.B. durch einen gemeinsamen Mittagstisch oder die Bildung von Sportgemeinschaften unterschiedlicher Schulen.

2. Sich zu Hause fühlen

Das Gefühl an einem Ort zu Hause zu sein, ist die Ausgangslage dafür, sich für diesen Ort einzusetzen und sich einzubringen. Dafür braucht es Vertrauen und Offenheit. Diese Werte sind auch die Basis für gelingende Beziehungen. Besonders in der Familie gilt es diese Werte zu erleben. Das Vertrauen, das durch gute Eltern-Kind-Beziehungen entsteht, führt auch zu einem guten Zusammenleben. Daher sind Eltern speziell zu unterstützen, z.B. durch

- **Info-Abende** für (junge) Eltern: z.B. zum Thema „Achtsamer Medieumgang mit Facebook und co.“

3. Interesse wecken

Als wesentlich für ein gutes Zusammenleben, identifizierte der BürgerInnen-Rat die Frage „**Wie können wir das gegenseitige Interesse an anderen Kulturen wecken?**“. Aber: Das gilt für Aufnahmegesellschaft und Zugewanderte. Als Vorschläge für Anreize erarbeitete der Rat:

- **Öffentliche Präsenz**: z.B. eine Rubrik in der Stadtzeitung, in der sich Immigranten vorstellen können und ihre Lebensgeschichte erzählen und kulturelle Eigenheiten (z.B. Ramadan) vorstellen.
- **Kultur erlebbar machen**, durch Theater-Projekte, Musik und Tanz
- **Schulfeste**: Auf dem Marktplatz stellen sich SchülerInnen ihre Kultur gegenseitig vor!
- **Im Kindergarten**: Durch Spiele und Bücher möglichst früh Interesse für unterschiedliche Kulturen wecken!

4. Lebendiger Lebensraum Geislingen

„Wie gelingt es uns mehr Leben in die Stadt zu bringen?“ fragten sich die Teilnehmenden, denn mehr Leben, bedeutet auch mehr Räume für Begegnungen und ist wesentlich das Wohlbefinden in der Stadt. Geislingen soll von der Industriestadt zur „Wohlfühl-Stadt“ werden. Die Bevölkerung soll hier gerne wohnen und sagen können „Wir kommen gerne nach Hause!“. Widerum als

Voraussetzung um sich für das Lebensumfeld einzubringen. Erarbeitete Vorschläge zu einem „lebendigeren Geislingen“:

- **Das offene Wohnzimmer:** Zusammen Essen, singen oder Geschichten erzählen im öffentlichen Raum oder im eigenen Wohnzimmer, von Privatpersonen initiiert mit Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und sozialer Schicht, belebt die Stadt und das soziale Zusammenleben.
- **Freiräume für Kinder, Jugendliche, Erwachsene:** Freiraum bedeutet Begegnungsraum. Spielplätze, Parkanlagen und Grünzonen laden zum Verweilen und ermöglichen ein Kennenlernen.
- **Erscheinungsbild der Stadt:** Weg von der tristen Atmosphäre hin zu einer farbenfrohen Stadt, z.B. durch interkulturelles Künstlerprojekt mit dem Wahrzeichen „der Stadtrose“.

Einige Aussagen aus dem BürgerInnen-Rat:

„Als ich die Einladung bekam war ich schon sehr skeptisch, aber ich denke der BürgerInnen-Rat ist wichtig und ich bin stolz, dass ich was beigetragen habe.“

„Wir wollen ja hier wohnen, bleiben und leben.“

„Wenn wir das Problem Integration nicht lösen, wird es uns auffressen.“

„Ab 20 Uhr in Deutschland, Deutschland totes Land. Was ist hier nur los?“

„... hier in Deutschland kriegst du alles und musst nichts tun...“

„Warum fragen wir die Anderen nicht einfach?“

„Für mich bleibt die Frage: Wie viel Einfluss haben wir? Was bleibt?“

„Das was wir hier alles besprochen haben: Vertrauen, Begegnung, Durchmischung unterschiedlicher Schichten & Generationen und was wir uns für Geislingen wünschen, haben wir doch hier im Rahmen des BürgerInnen-Rats alles gemacht.“

„Ich finde es gut, dass es so etwas wie den BürgerInnen-Rat gibt, da kann man einfach das aussprechen, was einem wichtig ist und am Herzen liegt und muss es nicht irgendwelchen Leuten/Politikern recht machen.“

„Ich finde es toll, dass hier jede Meinung gleich viel zählt.“

Reflexion:

Sabine Wettstein, Stadt Geislingen

Der 1. Geislinger BürgerInnenRat war auch für uns als „Fachkräfte“ ein Abenteuer. Wer wird sich wohl einladen lassen und wer nimmt sich 1,5 Tage Zeit, um zusammen mit anderen neue Ideen für Geislingen zu entwickeln? Diese Fragen haben uns beschäftigt, als wir die 150 Einladungen an die per Zufallsgenerator ausgesuchten Bürgerinnen und Bürger verschickt haben. Als Beobachterin dann mitzuerleben, wie 9 sich fremde Menschen, zwischen 15 und 67 Jahre alt mit und ohne Migrationshintergrund, sich intensiv austauschen und gemeinsam nach guten Lösungen suchen, hat mich sehr beeindruckt. Julia Stadelmann und Michael Lederer aus Bregenz haben mit Bravour die TeilnehmerInnen begleitet und den Prozess moderiert.

Auf den Punkt gebracht hat es in der Schlussrunde einer der Teilnehmer: „Was wir hier im Kleinen als Gruppe 1,5 Tage lang miteinander erlebt und ausprobiert haben, ist ein lebendiges Beispiel, wie Integration funktionieren kann.“ Respekt, Achtsamkeit, Offenheit, Neugier und Interesse sind Schlüssel für ein vorbehaltloses Kennenlernen und ein gutes Miteinander.

Wenn uns das in Geislingen immer wieder gelingt, wird unser Stadt Heimat für alle und ein lebendiger Ort der Begegnung. Weitere BürgerInnenRäte können in Zukunft dieses Ziel idealerweise unterstützen.

Brigitte Wasberg, Stadt Geislingen

Dem ersten Geislinger BürgerInnen-Rat habe ich mit Spannung entgegen gesehen. Einerseits gibt es in unserer Stadt eine weite Fülle an ehrenamtlichem Engagement. Andererseits suchen wir Hauptamtlichen immer wieder nach Wegen, um auch die BürgerInnen anzusprechen, die bisher nicht in den Vereinen, Netzwerken und sonstigen Gruppen zu finden sind.

Durch die Zufallsauswahl des BürgerInnenrates wurden genau solche GeislingerInnen eingeladen. Einige von ihnen nahmen die Herausforderung an. Es entstand eine bunte gemischte Gruppe unterschiedlichen Alters, Geschlecht und Herkunft, die gemeinsam ein Thema diskutierte, Bedenken äußerte und Lösungsvorschläge entwickelte. Für uns BeobachterInnen war es faszinierend, wie diese sich vorher völlig unbekannt Menschen innerhalb kürzester Zeit intensiv miteinander ins Gespräch kamen. Jede/r hatte den Freiraum seine Meinung zu äußern. Gemeinsam entwickelte sich eine Vielfalt an Perspektiven, die die Vielfalt in unserer Stadt Geislingen widerspiegelte. Die Gruppe erarbeitete 100 Lösungen zum Thema „Zusammen leben in Geislingen“. Erwartungsvoll blicke ich dem Bürgercafé, der öffentlichen Präsentation der gemeinsamen Erklärung entgegen.

Alle Beteiligten wünschen sich weitere BürgerInnen- Räte zu den Themen, die Geislingen bewegen.

Christine Pfundtner, Stadt Geislingen

Aus der Not heraus, immer mit „den üblichen Verdächtigen“ arbeiten zu müssen, wenn es gilt ein weiteres Projekt anzustoßen, das ehrenamtliche Unterstützung benötigt, war die Idee einen BürgerInnenrat einzuberufen die richtige Idee zum richtigen Zeitpunkt.

Nachdem ich die Arbeit der Menschen live miterlebt habe, bin ich noch mehr der Meinung, dass diese Idee Zukunft hat.

Das Thema Integration drängt sich in Geislingen auf. Es passt und ergänzt die Themen, die gegenwärtig in mehreren meiner Arbeitszusammenhänge diskutiert wird (z. B. Fragebogenaktion der Jugendlichen im Maikäferhäusle zum Thema Integration, Bundesprojekt „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“).

Impressionen:



